

# Neugierig bleiben

Seniorenzernentin Daniela Birkenfeld diskutierte zur Einstimmung in die Aktionswochen „Älter werden in Frankfurt“ im „Café Anschluss“ mit Rosemarie Fendel, Raban Tilmann und Torsten Dornberger



Gut besucht, die Auftaktveranstaltung im „Café Anschluss“.

Fotos (2): Oeser

Wenn man gesund ist, Spaß an der Arbeit hat und viele Leute kennt, füllt es das ganze Leben aus. Warum muss man gerade dann, ich werde ja in vier Tagen 70, altersbedingt aufhören? Das finde ich seltsam. Es könnte gerne weitergehen.“ So beendete Dr. Raban Tilmann seine Rückschau auf ein Leben als katholischer Studenten- und Gemeindepfarrer, Limburger Generalvikar, Frankfurter Stadtdekan und bischöflicher Kommissar. Mit seiner Klage über den jähen Ruhestand – „gewisse Dinge werden einem aus der Hand genommen, plötzlich ist der Kalender leer“ – sprach der 2,08 Meter große Geistliche, den man leicht 15 Jahre jünger schätzt, den applaudierenden Anwesenden hörbar aus dem Herzen.

In den Ruhestand zu gehen, so lautete eine der Lehren des Tages, kann zwar ein Segen sein. Es gibt stets Berufe, die Menschen körperlich verbrauchen. So ist es aber nicht immer. Dann wird eine starre Altersgrenze, ob 55, 65 oder 80 Jahre, zur Fessel. Ein Gedanke, den als Erste die Altersforscherin Prof. Dr. Ursula Lehr in die Politik trug, ohne mit ihrem Anliegen in ihrer Amtszeit als Bundesfamilienministerin (1988 bis 1991) damit durchzudringen. Am 5. Juni feierte Ursula Lehr mit prallvollem Terminkalender und 300 Gästen aus Hochschule, Politik und Familie auf der „Rheinprinzessin“ bei Bonn ihren 80. Geburtstag als Fest der Begegnungen. Wir gratulieren!

Wie unterschiedlich sich Leben und Altern gestalten, zeigten die Lebenswege der drei Gäste. Schauspielerin Rosemarie Fendel lebt in Höchst, man kennt sie aus Film und Fernsehen. Ihre einstige Frankfurter Rolle in Heiner Müllers Stück „Quartett“ bleibt für den Autor ein wichtiger Theatereindruck. Neben Anekdoten über den Beruf und ihre



Rosemarie Fendel

Tochter Suzanne von Borsody, auch sie eine berühmte Actrice, sprach Rosemarie Fendel von Film- und Fernsehprojekten („Zu einem Film gehört erstens, zweitens, drittens und viertens ein gutes Drehbuch“), aber auch ihrem Garten, dem Tierschutz und ihrer Hassliebe zum Internet. Sie inspirierte sie dazu, aus dem Gedächtnis Verse Frantz Wittkamps zu rezitieren: „Es war einmal ein schlaues Tier, das fraß beschriebenes Papier. Es schluckte haufenweise Wissen und hat ein Lexikon gesch...“ Ihr Ratschlag: „Man muss immer neugierig bleiben, dann wird man anders alt.“

Einen besonderen Ruhestand verlebte Dekan a.D. Raban Tilmann. Schon als Student trat er dem Oratorium des heiligen Philipp Neri bei und quartierte sich in deren Priestergemeinschaft im Nordend ein, wo er sich der Trauerpastorale

widmet. An die Tage ohne Pflichttermine ist er mittlerweile gewöhnt. Sein erster Schritt im Ruhestand: Computer lernen! Die starre Altersgrenze missfällt ihm besonders, weil immer weniger Priester immer mehr Pflichten mitübernehmen müssten. Sein Rat? „Fernsehen ist Gift. Es macht passiv!“

Ein Karnevalsprinz (2009) gab sich die Ehre, als Torsten Dornberger, Chef der „Schönen Müllerin“, der Juristin Prof. Birkenfeld Auskunft gab. Zu betonen, dass in der „Apfelweinszene“ das Miteinander der Generationen selbstverständlich ist, hieß Eulen nach Athen tragen. Interessant zu hören war, dass er sich als Schlagersänger in den USA versuchte und thailändische Waisenhäuser für Kinder von Aids-Opfern unterstützt. Mit einem Plädoyer für die Vereine beschloss er die Diskussion und überließ das Wort den Zuhörern, die viele Nachfragen vortrugen. Blicke zu erwähnen, dass die nahende Fußball-WM auch Daniela Birkenfeld beschäftigt haben muss, da sie das Café Anschluss flugs in „Café Anstoß“ umbaute.

Marcus Hladek

## Kurzinformation

### Mobile Morgenakademie lädt ein

Mobil und beweglich in Körper, Geist und Seele auch im Alter – dazu will die Mobile Morgenakademie beitragen, die vom 28. bis 30. September unter dem Titel „Alter(s)bewegt – gesund?“ einlädt. Die Barrierefreiheit in der Stadt wird in Vorträgen und Arbeitsgruppen ebenso thematisiert wie die Frage nach der geistigen Mobilität und den Chancen eines Lebens nach der Berufstätigkeit. Unter anderen wird der frühere Bremer Bürgermeister Henning Scherf unter dem Titel „Alt ist bunt“ referieren. Bei der Mobilen Morgenakademie kooperieren das Amt für Gesundheit der Stadt Frankfurt, die Koordination Erwachsenenbildung Seniorenarbeit des Evangelischen Regionalverbands, die Evangelische Stadtakademie Römer9, das Historische Museum Frankfurt und die Universität des 3. Lebensalters. Die Veranstaltung findet im Amt für Gesundheit, Breite Gasse 28, 60313 Frankfurt, statt und kostet 30 Euro (ermäßigt 20 Euro, Einzeltag 15/10 Euro). Nähere Informationen und Anmeldung unter E-Mail: [i.martens@roemer9.de](mailto:i.martens@roemer9.de). wdl

# Aktionswochen Älter werden in Frankfurt

Zum achten Mal organisierte das Sozialdezernat der Stadt Frankfurt in Zusammenarbeit mit freien Trägern und Vereinen die Aktionswochen „Älter werden in Frankfurt“

In über 350 Veranstaltungen konnte die Vielfalt der Angebote für Senioren und ihre Angehörigen in Frankfurt gezeigt und erlebt werden. In diesem Jahr bildete das Thema „Miteinander – Füreinander“ einen Schwerpunkt. Daneben gab es die Themen Gesundheit, Sport, Wohnen, Freizeit, PC und Internet, Recht, Wirtschaft und Soziales, Demenz, Leben im Alter, Kultur, Begegnung der Kulturen sowie zwei Fachtagungen. Die Fotos zeigen einen Ausschnitt der vielfältigen Aktivitäten und belegen, dass die Aktionswochen wieder auf große Resonanz bei der Frankfurter Bevölkerung stießen. *red*



Ein Tänzchen in Ehren...



Alt und Jung beim Seidenmalen, initiiert von der Kreativwerkstatt.



Die Seniorentanzgruppe der TG 1860 Bornheim war gefragt. Sie trat nicht nur bei den zahlreichen Veranstaltungen zum 150-jährigen Bestehen auf, sondern auch beim bunten Nachmittag.



Viel Vertrauen in den Mensch: der Labrador der Eurodogging Hundeshow von der Freien Rettungshundestaffel Osthessen bei Büdingen.



Entspannte Atmosphäre während der Aktionswochen.



Die Blind Foundation sorgte am bunten Nachmittag für gute Stimmung.



Nette Gesellschaft beim bunten Nachmittag.



Wer sich bei den Aktionswochen informieren wollte, dem standen viele Informationen und kompetente Gesprächspartner zur Verfügung.